

103. Eines der schönsten und interessantesten Holzepitaphien der Hospitalkirche ist das des fürstlichen gelehrten Oberrats und Geheimen Rats Dr. *Caspar Beer* und seiner Frau *Margareta*, geb. *Waltorffer*, aus dem Jahr 1561. Unter der Darstellung von Geburt, Kreuzigung und Auferstehung Christi kniet der Vater mit den vier Söhnen, von denen nur noch einer, *Christoph*, am Leben war, und die Mutter mit den sechs Töchtern. Zwischen beiden Gruppen das Familienwappen des Vaters, ein Bär, und das der Mutter. Die lateinische Inschrift für den Vater auf diesem im Stadtarchiv befindlichen Epitaph lautet in Form eines Zwiegesprächs zwischen *Wanderer* und *Genius*:

Epitaphium

Clariss. atque ornatissimi viri D. Caspar Beri
I. U. Doctoris integerrimi, qui Illustriss.
Wirtembergicorum Ducis a consiliis fuit.
Viator et Genius colloquuntur.
Hic, ubi mollis odor fragranti surgit ab urna,
Quis situs est? / Magnus. „ Nomina scire velim.
Gasparus. / Iurisne decus? / Spes, gloria, Berus
Ille. / Quis huc posuit? / Caelica turba Deum. /
Quis tumultum fecit? / Pietas et gratia; virtus
Ornavit coelo, non venus orta mori. /
Quae canit? / Euterpe. / Quidnam? / Praeconia: musis,
Dum vivebat, enim summus amicus erat. /
Quae dea non maesto tumultum prope considet ore? /
Quae mala constanti pectore euneta domat;
Scilicet ut doceat cunctos vicisse dolores. /
Morborum? / Cunatis constitit ille malis. /
Quis iuxta faciem formosus? / Candor et illi
Juncta soror, rectum quae bona pectus amat. /
Quae procul hinc retro? / Plansus commotio, livor,
Spes nummi, fastus, Luxus, honoris amor. /
Has etenim pestes domino fidissimus odit. /
Et patriae studuit commodus esse suae. /
Ergo vivit adhuc! / Cum Christo vivit. / At ultra
Nil peto teque abiens opto valere. / Vale!
Toxites gratitudinis ergo faciebat
1561.

In deutscher Übersetzung:

Grabschrift

des wohlgeborenen und hochgeehrten Herrn, Herrn
Caspar Ber, des ganz untadeligen Doktors beider
Rechte, der des durchlauchtigsten Herzogs von Württem-
berg Geheimer Rat gewesen ist.

Wanderer und Genius. Ein Zwiegespräch (W & G)

W: Wer liegt hier, wo lieblicher Ruch aus duftiger Urne schwebt?

G: Ein bedeutender Mann.

W: Bitte, wie heißt dieser Mann?

G: Caspar.

W: Die Zierde des Rechts?

G: Seine Hoffnung, sein Ruhm: unser Ber ist's.

W: Wer hat ihn beigesetzt hier?

G: Söhne des Himmels den Gott.

W: Wer hat das Grab ihm erstellt?

G: Der Dank und die Liebe. Die Tugend gab ihm Unsterblichkeit, nicht Lust, die den Tod in sich birgt.
W: Sprich, wer singt hier?
G: Euterpe.
W: Und was?
G: Loblieder: Den Musen war er sein Leben lang immer ein inniger Freund.
W: Welche der Göttinnen sitzt — durchaus nicht traurig — am Grabe?
G: Sie, die jegliches Leid standhaften Mutes bezwingt.
Offenbar zeigt sie uns so, wie man Herr wird über die Schmerzen.
W: Solche der Krankheit?
G: Standhielt er in jeglichem Leid!
W: Wer ist die schöne Gestalt daneben!
G: Die Redlichkeit ist es, samt ihrer Schwester, die fromm stets den Geraden ist hold.
W: Was verkriecht sich denn dort?
G: Der Beifallskoller, die Scheelsucht, Gelddurst, verachtender Stolz, Luxus und Ehrenbegier.
W: Ja, der getreueste Knecht seines Herrn haßt solche Verderbnis!
G: Auch seinem Land war er stets freundlich zu dienen bereit.
W: Nun, dann lebt er noch jetzt.
G: Er lebt mit Christus.
W: Des Weiteren frage ich nichts! Mit Gruß möcht ich jetzt scheiden.
G: Leb wohl!
Toxites (Schütz?) aus Dankbarkeit.
1561.

Auf demselben Epitaph befindet sich die Grabschrift für die Gattin des Dr. Caspar Beer:

Epitaphium

Honestiss. Foeminae Margarediae, Doctoris Gaspari Beri
Coniugis dilectissimae.
Hoc quoque Gaspari praestans virtutibus uxor
Ursini posuit membra caduca loco.
Occidit, a partu cum libera facta fuisset,
Atque Deo vitam reddidit ante diem.
Non fuit ulla domus nec amantior ulla mariti,
Cui peperit casti pignora dena tori.
Moribus instituit sanctis castissima prolem:
Haec illi quovis tempore cura fuit
Ardenti coluit Christi pietate parentem,
Quem pia delicias credidit esse suas.
Possidet excelsi Christo duce sidera coeli
Perpetuo canit Carmine grata Deum.

In deutscher Übersetzung:

Grabschrift

der ehr- und tugendsamen Frau Margarethe,
Dr. Caspar Bers innig geliebter Gattin.

Hier hat auch Caspar Bers an Tugenden reiche Gemahlin,
Was an ihr sterblich war, stille zur Ruhe gelegt,
Alsbald nach der Geburt des letzten Kindes verscheidend,
Gab sie dem Herrn vor der Zeit wieder ihr Leben zurück.
Keine hing je so innig am Haus, so innig am Gatten,
Dem sie im Ehebund zehn Pfänder der Liebe gebar.
Vorbild der Reinheit, erzog sie zur Zucht und Sitte die Kinder:

Herzensbedürfnis war jederzeit ihr diese Pflicht.
Auch den Vater pflegte sie treu mit christlicher Liebe:
Liebevoll sah sie in ihm einen beglückenden Schatz.
Nun weilt sie, von Christus geführt, bei den Sternen des Himmels,
Wo sie voll Dankbarkeit Gott ohne Ende lobpreist.

Caspar Beer, aus Bönningheim gebürtig, studierte 1529 in Tübingen und wurde 1546 Dr. jur. Seit 1540 war er Prokurator und Advokat im Herzoglichen Oberrat, 1546 Vogtamtsverweser von Stuttgart, seit 1550 Gelehrter Oberrat und seit 1551 Landschaftskonsulent, „Rat und Redner“. Er starb wahrscheinlich 1557, da seine hinterlassenen Kinder den Jahressold ihres Vaters bis Georgii 1558 erhielten. (Diese Angaben aus dem ungedruckten „Neuen Württ. Dienerbuch“ von Dr. Pfeilsticker.)

Die Übersetzungen der vielfach mit Abkürzungen versehenen lateinischen Texte der Epitaphien Nr. 46, 68, 103, 104 verdanke ich der Freundlichkeit des zwölfmal preisgekrönten lateinischen Meisterdichters Prof. Dr. Hermann Weller, Indologen der Universität Tübingen.

Quelle:

Gustav Wais, Die St. Leonhardskirche und die Hospitalkirche zu Stuttgart
DVA Stuttgart 1956